

Förderung der Städte

LEBENDIGE STADT

Kultur, Freizeit, Erlebnis

SONDERJOURNAL

Reichstag Berlin:
Pracht-Illumination
beeindruckt die Welt

WM-Ouvertüre:
Frankfurts Skyline
wird zur Leinwand

Hamburg:
Die Hansestadt im
„Blue Goal“-Fieber

Uwe Seeler:
Seine Idole und
Leidenschaften

Party pur:
Fan-Feste überall
in Deutschland

Sportprominenz:
Ihre Wünsche und
Erwartungen



WM KULTUR
2006



Fotos: dpa (2) / Fred Joch / Norbert Weidemann



Aufgalopp vor der Fußball-WM: Im Oktober spielte ein Team der „Lebendigen Stadt“ in der Münchner Allianz Arena gegen die Traditionself des FC Bayern München. Vordere Reihe (v.l.): Alexander Otto (Lebendige Stadt), Hep Monatzeder (BM München), Peter Labonte (OB Lahnstein), Hans Pflügler, Norbert Kastner (OB Coburg), Raimond Aumann, Franz Maget (Vors. SPD-Fraktion Bayern), Wolfgang Dremmler, Hans Rambold (BM Buchbach), Ludwig Kögl, Hans Herald (MdL Bayern), Felix Magath, Norbert Bude (OB Mönchengladbach); hintere Reihe (v.l.): Fredi Binder, Ralf Oberdorfer (OB Plauen), Bernd Dreher, Pawel Adamowicz (Stadtpräsident Danzig), Stefan Freitag (BM Velbert), Dr. Lutz Trümper (OB Magdeburg), Dr. Andreas Mattner (MdHB, Lebendige Stadt), Seppo Eichkorn, Joachim Erwin (OB Düsseldorf), Fritz Schramma (OB Köln), Dr. Wolfgang Reiniger (OB Essen), Dr. Wolfgang Dippel (BM Fulda), Dirk Fischer (MdB), Dr. Michael Freytag (Stadtentwicklungssenator Hamburg), Roman Grill, Stefan Mennerich, Norbert Claussen (OB Schwerin), Karl-Heinz Rummenigge, Manfred Schaub (BM Baunatal), Friedrich Decker (OB Neunkirchen), Klaus-Peter Hesse (parl. Geschäftsführer CDU-Fraktion Hamburg).

Liebe Leserin, lieber Leser!



Gab die Anregung für diese Journal-Sonderausgabe: Stiftungsrat Edwin Schwarz, Planungsdezernent der WM-Stadt Frankfurt.

Die Fußball-Weltmeisterschaft wirkt: Eine kaum für möglich gehaltene Ausgelassenheit hat ganz Deutschland erfasst. Überall im Land feiern die Menschen auf den Marktplätzen gemeinsam mit den Gästen aus aller Welt fröhliche Feste. Erstmals wird das Fußball-Weltturnier auch von einem einzigartigen Kunst- und Kulturprogramm begleitet. Wir haben uns deshalb auf Anregung unseres Stiftungsrats Edwin Schwarz, Planungsdezernent der WM-Stadt Frankfurt, kurzfristig entschlossen, Ihnen in dieser Journal-Sonderausgabe einige der spektakulärsten Kultur-Events zur WM vorzustellen.

Wir berichten unter anderem über die Illumination des Berliner Reichstagsgebäudes – ein Kunstprojekt mit internationaler Ausstrahlung, das die Stiftung „Lebendige Stadt“ initiiert hat (Seite 6). Außerdem stellen wir Ihnen die „Blue Goals“ in Hamburg

vor, ein einzigartiges Kunstprojekt, das ebenfalls weltweit mit großer Faszination bestaunt wird. Die Idee dazu entwickelten unsere Stiftungsvorstände Dr. Andreas Mattner und der Lichtkünstler Michael Batz (Seite 14). Nicht minder spektakulär sind die WM-Projekte der Stadt Frankfurt. Dort versetzte die „SkyArena“ zum Auftakt der WM Hunderttausende Menschen in Begeisterung, als die Hochhaus-Skyline der Mainmetropole die Leinwand für riesige Projektionen unvergessener Fußballmomente bildete. Bis zu 75.000 Fans aus aller Welt verfolgten außerdem die Fußballspiele in der „MainArena“ – einer riesigen Videoleinwand auf dem Main (Seite 12).

Sportprominente erzählten uns, was für sie den besonderen Reiz an der

Verbindung von Fußball und Kultur ausmacht und welche Erwartungen sie mit der WM in Deutschland verbinden. Lesen Sie die Statements von Franz Beckenbauer, DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Bundestrainer Jürgen Klinsmann, Team-Manager Oliver Bierhoff, Frauen-Fußball-Star Nia Künzer, Bayern-Vorstand Karl-Heinz Rummenigge, HSV-Trainer Thomas Doll, Sportmoderator Gerhard Delling sowie Nationalspieler Sebastian Kehl. Mit Fußball-Idol und HSV-Ikone Uwe Seeler sprachen wir in einem Interview über seine Fußballleidenschaft, seine Idole und Lebensprinzipien (Seite 17).

Bei Redaktionsschluss dieser Journal-Sonderausgabe am 17. Juni ist der Ausgang der Fußball-Weltmeisterschaft noch völlig offen. Eines aber ist gewiss: Die WM hat eine Welle der Begeisterung und Euphorie entfacht, die weit über den Fußball hinausgeht. Alexander Otto, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung „Lebendige Stadt“: „Von diesem positiven Schub, der durch unser Land geht, werden sich hoffentlich alle Städte und Gemeinden nachhaltig inspirieren lassen.“

Und jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude mit dieser neuen Ausgabe des Journals „Lebendige Stadt“.

Anstoß für das „Blue Goal“-Projekt in Hamburg: (v.r.) Alexander Otto, Kuratoriumsvorsitzender „Lebendige Stadt“, Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust und Lichtkünstler Michael Batz.



Großes Bild auf der Titelseite: Bundestrainer Jürgen Klinsmann und die Nationalmannschaft werden euphorisch begrüßt.

Links: Beim Fan-Fest in Leipzig verfolgen mehrere tausend begeisterte Menschen das WM-Eröffnungsspiel auf einer Großbildleinwand.



Die Stiftung „Lebendige Stadt“

Stiftungsrat

Vorsitzender:

Dr. Hanspeter Georgi, Minister für Wirtschaft und Arbeit Saarland

Weitere Mitglieder:

Dr. Manfred Bauer, GF GMA-Institut
Dr. Günther Beckstein, MdL, Innenminister und stv. Ministerpräsident Bayern
Wolfgang Branoner, Senator a.D. Berlin, Mitglied Geschäftsleitung Microsoft Deutschland
Raimund Ellrott, Geschäftsführer GfK Prisma Institut
Dr. Eckart John von Freyend, Aufsichtsrat IVG Immobilien AG
Dr. Roland Gerschermann, Geschäftsführer F.A.Z. GmbH
Dr. Tessen von Heydebreck, Vorstandsmitglied Deutsche Bank AG
Susanne Heydenreich, Intendantin Theater der Altstadt Stuttgart
Christoph Ingenhoven, Ingenhoven Architekten
Folkert Kiepe, Beigeordneter Deutscher Städtetag
Maik Klokow, Vorstandsmitglied Stage Entertainment Amsterdam
Dr. Rainer P. Lademann, GF Dr. Lademann & Partner
Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Prof. Volkwin Marg, von Gerkan, Marg & Partner
Gisela Piltz, MdB, innen- u. kommunalpol. Sprecherin FDP-Bundestagsfraktion
Matthias Platzeck, Ministerpräsident Brandenburg
Prof. Dr. Felicitas Romeiß-Stracke, Tourismuswissenschaft TU München
Krista Sager, MdB, stv. Grünen-Fraktionsvorsitzende
Dr. Wolfgang Schuster, Oberbürgermeister Stuttgart
Edwin Schwarz, Wirtschafts- und Planungsdezernent Frankfurt/Main
Dr. Markus Söder, MdL, CSU-Generalsekretär
Alexander Stuhlmann, Vorstandsvorsitzender HSH Nordbank
Dr. Johannes Teyssen, Vorstand e.on
Prof. Christiane Thalgot, Stadtbaurätin München
Dr. Bernd Thiemann, Managing Partner Druker & Co. GmbH
Dr. Jörg Twenhöven, Regierungspräsident Münster
Gunnar Uldall, Senator für Wirtschaft und Arbeit Hamburg
Dieter Ullsperger, Geschäftsführer aurelis Real Estate

Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor Hamburg
Prof. Dr. Martin Wentz, GF WCP GmbH
Dr. Reinhard Wiczorek, Wirtschaftsdezernent München

Kuratorium

Vorsitzender:

Alexander Otto, Geschäftsführungsvorsitzender ECE Projektmanagement

Stellvertretender Vorsitzender:

Wolfgang Tiefensee, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Weitere Mitglieder:

Prof. Dr. Willi Alda, ehem. GF-Vors. Deka Immobilien Investment
Dr. Jürgen Bersuch, Vorstand der Werner Otto Stiftung
Dr. Albrecht Buttolo, Innenminister Sachsen
Joachim Erwin, Oberbürgermeister Düsseldorf
Dr. Thomas Mirow, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium
Joachim Plesser, Vorstand Eurohypo AG
Fritz Schramma, Oberbürgermeister Köln
Gerd Seitz, Geschäftsführer ECE

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Andreas Mattner, MdHB, Vorstandsvorsitzender Hamburg Freezers e.V., Geschäftsführer ECE

Weitere Mitglieder:

Michael Batz, Theatermacher und Szenograf
Friederike Beyer, GF Beyer und Partner
Robert Heinemann, MdHB, GF „Lebendiger Jungfernstieg e.V.“
Prof. Dr. Dittmar Machule, HafenCity Universität Hamburg
André Poitiers, Architekt

Förderkreis (aktive Mitglieder)

Virginie Brager, Lektorin u. Übersetzerin
Peter Braun, Bode Williams und Partner
Norbert Claussen, OB Schwerin
Friedrich Decker, OB Neunkirchen
Jürgen Dressler, Dezernent Duisburg
Marlis Drevermann, Kulturdezernentin Wuppertal
Stefan Freitag, BM Velbert
Stephanie Gamm, Immobilien-Projektentwicklung OneVest Developments
Benjamin Gerken, Gremienbetreuung Stiftung
Andreas Grosz, Unternehmenskommunikation Rotonda
Prof. Heiner Haass, Hochschule Anhalt
Ralf von der Heide, Chefredakteur

Matthias Hintz, Künstler
Ulrich Jonas, GWB Wolfsburg mbH
Thomas-Erik Junge, Kulturdezernent Kassel
Bernhard Kasten, MdB
Norbert Kastner, OB Coburg
Dörthe Kellermeyer, Veranstaltungen und internationale Kontakte Stiftung
Ulrike Krages, Geschäftsführerin KAP
Joachim Krauß, Baustadtrat Fürth
Lydia Mutsch, Bürgermeisterin Esch-sur-Alzette (Luxemburg)
Ludwig Rademacher, Hamburger Büro für Kommunikations- und Medienarbeit
Dr. Annegret Reitz-Dinse, Universität Hamburg, Arbeitskreis Kirche u. Stadt
Gerd Robanus, Erster Stadtrat Maintal
Magnus Staehler, BM Langenfeld
Dr. Michael Stanic, Kulturamt Dachau
Rüdiger Storim, Stöer City Marketing
Dr. Lutz Trümper, OB Magdeburg
Dr. Henning Walcha, Konrad-Adenauer-Stiftung
Alexa Waldow-Stahm, Stahm Architekten
Prof. Hinnerk Wehberg, WES & Partner Landschaftsarchitekten
Ansgar Wimmer, Alfred Töpfer Stiftung

Preisjury 2006

Christoph Ingenhoven, Vors., Architekt
Hella Dunger-Löper, stv. Jury-Vors., Staatssekretärin Bauen u. Wohnen Berlin
Heiner Baumgarten, Vors. Ständige Konferenz Gartenamtsleiter Dt. Städtetag
Dr. Rolf Böhme, OB a.D. Freiburg
Dr. Albrecht Buttolo, Innenminister Sachsen
Jens Friedemann, F.A.Z.-Redakteur
Dr. Roland Gerschermann, Geschäftsführer F.A.Z. GmbH
Dr. Regine von der Haar, Arbeitskreisleiterin Gartenamtsleiterkonferenz
Hermann Henkel, Geschäftsführer HPP
Rolf von der Horst, GF Stadt und Raum Messe und Medien GmbH
Friedel Kellermann, Geschäftsführer RKW
Prof. Volkwin Marg, Architekt
Dr. Hans-Georg Moldenhauer, DFB-Vizepräsident
Manfred Ruge, OB Erfurt
Dr. Herbert Schmalstieg, OB Hannover
Helmut Schneider, GF Bauforum Rheinland-Pfalz im Finanz- und Bauministerium

Symposiumsreferenten

Prof. Floris Alkemade, Architekturbüro Rem Koolhaas, Rotterdam
Peter Becker, Präsident Handwerkskammer Hamburg
Wolfgang Branoner, GL Microsoft Deutschland

Joachim Erwin, OB Düsseldorf
Dr. Hanspeter Georgi, Minister Wirtschaft und Arbeit Saarland
Robert Heinemann, MdHB, Schulpolitischer Sprecher CDU-Fraktion Hamburg
Ralf Horter, GF TUI Deutschland
Joachim Hunold, GF-Vors. Air Berlin
Christoph Ingenhoven, Ingenhoven Architekten
Prof. Dr. Stephan A. Jansen, Zeppelin University Friedrichshafen
Maik Klokow, Vorstand Stage Entertainment
Detlef Kornett, Anschutz Entertainment Group
Ernst Kückler, OB Leverkusen
Bernward Kulle, GF Hochtief PPP Solutions
Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender RAG Immobilien
Dr. Andreas Mattner, MdHB, Vorstandsvorsitzender „Lebendige Stadt“
Emmanuel Mongon, Imaginvest, Paris
Peter Müller, MdL, Ministerpräsident Saarland
Alexander Otto, Kuratoriumsvorsitzender „Lebendige Stadt“
Robert Pfarrwaller, Geschäftsführer Philips
Dr. Wolfgang Reiniger, OB Essen
Dr. Oliver Scheytt, Dezernent Bildung, Jugend, Kultur Essen
Prof. Markus Schlegel, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim
Prof. Dr. Jürgen Schmude, Universität Regensburg
Dr. Markus Söder, MdL, CSU-Generalsekretär
Axel Steller, GF Arab German Health Foundation GCC, Dubai
Dr. Jochen Stemplewski, Vorstandsvors. Emscher Genossenschaft
Dr. Johannes Teyssen, Vorstand e.on
Ulrich Thöne, Vorsitzender Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Wolfgang Tiefensee, Bundesminister Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Alexander Tschäppät, Stadtpräsident Bern
Dr. Michael Vesper, MdL, Landtagsvizepräsident NRW
Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor Hamburg
Peter Walter, Landrat Offenbach
Dr. Irene Wiese-von Ofen, Agenda-Forum Essen e.V.
Oliver Wittke, Minister Bauen u. Verkehr NRW

Inhalt



6
Reichstag als Lichtkunstwerk:
Die „Lebendige Stadt“
initiierte die faszinierende
Illumination des Berliner
Parlamentsgebäudes



14
Eine Hansestadt im Torfieber:
Sie stehen in der Binnenalster,
auf Häusern, Brücken und
Plätzen – die „Blue Goals“ des
Lichtkünstlers Michael Batz



10
Zu Gast bei Freunden:
Mit phantasievollen Aktionen
begrüßten Deutschlands
Städte die Fußballfans aus
aller Welt



17
„Die WM ist das Größte“:
Uwe Seeler, Fußballidol und
HSV-Ikone, erzählt von seiner
Fußballleidenschaft, seinen
Idolen und Prinzipien



12
Mega-Party am Fluss:
Frankfurt feierte die WM
gleich mit zwei Groß-
Events, der „SkyArena“
und der „MainArena“

- 3 Editorial
- 4 Stiftungsgremien
- 10 + 18 WM-Stadtnachrichten
- 18 Impressum



„Positive Effekte für den Fußball und unser ganzes Land“

Franz Beckenbauer: „Vorfreude wecken und diese Vorfreude steigern – das war die Zielrichtung aller unserer Kampagnen und Aktionen, die wir schon weit im Vorfeld der WM 2006 gestartet haben. Dazu gehörte zum Beispiel der Kreativwettbewerb unserer Schulkampagne „Talente 2006“, an dem sich rund 11.000 Schulen aus 50 Ländern beteiligt hatten. Ebenso auf dem Schwerpunkt „Internationalität“ liegt unser von der Bundesregierung finanziertes höchst ambitioniertes Kunst- und Kulturprogramm zur FIFA WM 2006. „Wir wollen dabei immer mehr bieten als deutsche Nabelschau“ – mit diesem Motto des Österreicherers André Heller, dem künstlerischen Leiter unseres WM-Kulturprogramms, kann ich mich 100-prozentig identifizieren. Das größte Kunst- und Kulturprogramm, das es jemals bei einer WM gab, ist ein deutlicher Hinweis, wie umfassend und zugleich wie differenziert wir bei der



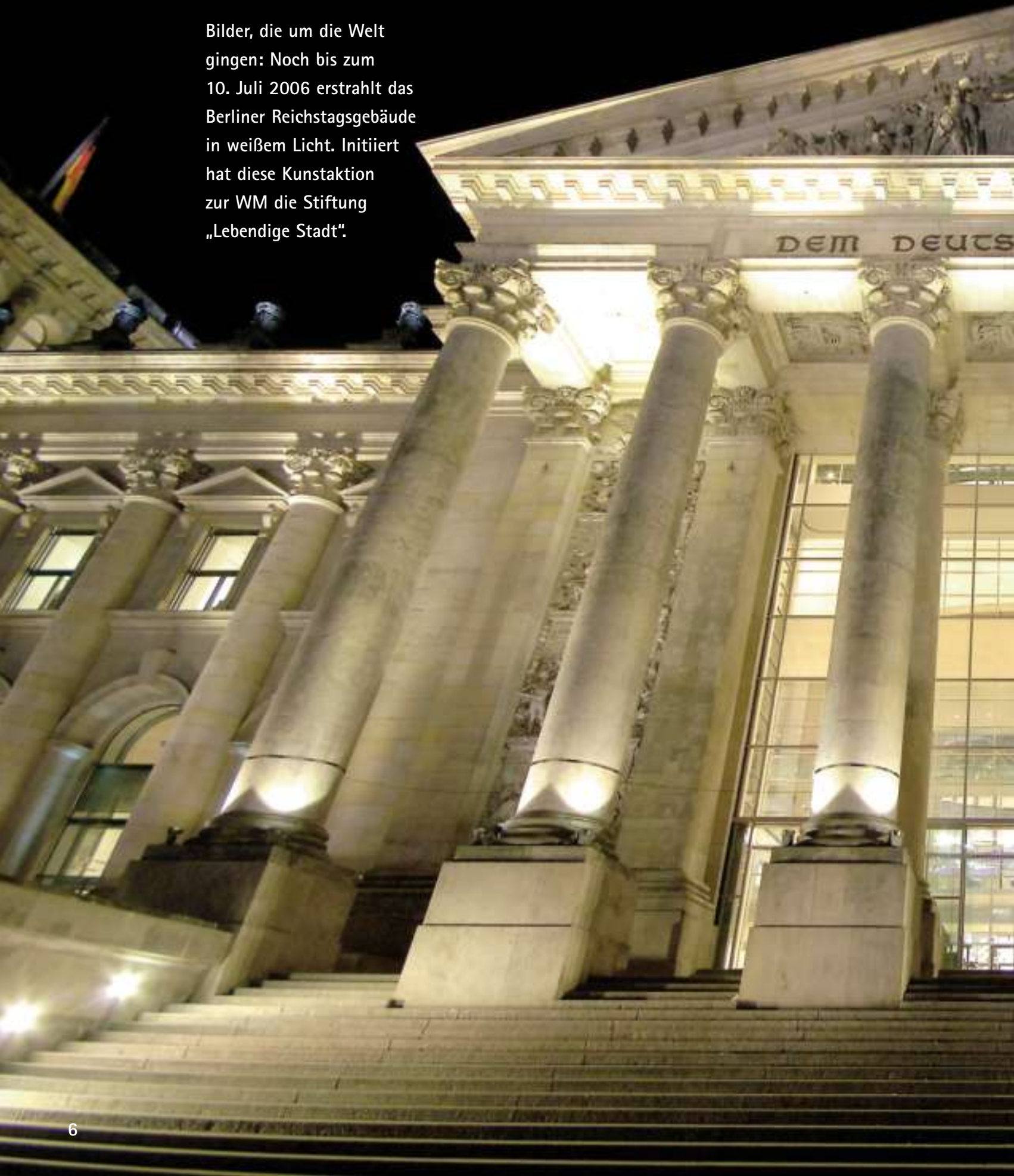
Foto: dpa
Franz Beckenbauer, Präsident des Organisationskomitees der FIFA WM 2006.

Vorbereitung auf dieses Mega-Event in Deutschland aufgestellt waren und noch sind. Verbunden mit der Hoffnung, dass diese WM positive Effekte für den Fußball, aber auch für unser ganzes Land auslöst.“

VON RALF VON DER HEIDE

Reichstag zur WM als Lichtkunstwerk

Bilder, die um die Welt gingen: Noch bis zum 10. Juli 2006 erstrahlte das Berliner Reichstagsgebäude in weißem Licht. Initiiert hat diese Kunstaktion zur WM die Stiftung „Lebendige Stadt“.







Starteten die Illumination: (v.l.) Lichtkünstler Michael Batz, Robert Pfarrwaller (Philips), Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, Alexander Otto und Dr. Andreas Mattner (beide „Lebendige Stadt“).

Mehr als 2.000 geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft erlebten zu nächstlicher Stunde am 1. Juni die offizielle Einweihung der Illumination des Berliner Reichstags. Auf Knopfdruck verwandelten rund 700 Leuchten die Fassaden des Parlamentsgebäudes in ein plastisches Kunstwerk aus Stein, Licht und Dunkelheit. Zu sehen ist kein bombastisches Laser-Spektakel, sondern eine respektvolle Ausleuchtung architektonischer Besonderheiten. „Diese Illumination soll dem historischen Bauwerk gerecht werden“, sagte Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert als Schirmherr der Kunstaktion bei der Einweihung. Und Alexander Otto, Kuratoriumsvorsitzender der „Lebendigen Stadt“: „Die Beleuchtung ist bewusst dezent, um die Wirkung des Gebäudes nicht zu überstrahlen.“

„Wunderbar!“, kommentierte der Berliner Senatssprecher Michael Donnermeyer: „Das Lichtkunstwerk ergänzt den gesamten Weltmeisterschafts-Erlebnisraum in der neuen Mitte.“ Schon am ersten Abend machten sich viele Parlamentarier ein

Bild von der neuen Außenwirkung ihres Arbeitsplatzes. „Sehr schön, eine tolle Idee“, freute sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Strobl. Und der SPD-Abgeordnete Engelbert Wistuba schwärmte: „Viel schöner als zuvor.“ Der polnische Botschafter Dr. Andrzej Byrt sah die Illumination zunächst im Fernsehen. Sein Urteil: „Hervorragend!“

Elf Jahre nach Christos weltweit beachteter Verhüllung entwarf der Hamburger Lichtdesigner Michael Batz das Konzept für die künstlerische Illumination des Reichstagsgebäudes. Für die besondere Anmutung sorgen unterschiedliche Lichttemperaturen – von warmweiß (3.000 Kelvin) bis kaltweiß (5.000 Kelvin). Michael Batz, der auch Vorstandsmitglied der „Lebendigen Stadt“ ist, wurde für seine Illuminationen im Salzburger Kaiviertel, in der Hamburger Speicherstadt und am Kölner Rheinufer bereits mit internationalen Preisen ausgezeichnet.

Die Lichttechnik für das Kunstprojekt am Reichstagsgebäude stellte die Philips GmbH als Sponsor. Die Instal-

lationen übernahm Procon Event Engineering. Die Illumination des Reichstagsgebäudes wurde somit komplett privat getragen, wobei die Stiftung „Lebendige Stadt“ die gesamten Kosten übernahm.

Bei dieser Lichtinszenierung kommen Leuchten mit einer Stärke zwischen neun und 70 Watt zum Einsatz. Der Energieverbrauch ist dabei minimal. „Dank moderner Beleuchtungs- und Lichtsteuerungstechnologien verbraucht die Illumination pro Stunde nur Energie im Wert von weniger als drei Euro“, sagt Robert Pfarrwaller, Geschäftsführer der Philips GmbH und Leiter des Unternehmensbereichs Lighting.

Das Berliner Reichstagsgebäude wurde zwischen 1884 und 1894 nach den Entwürfen des Architekten Paul Wallot errichtet. Nach dem Umbau durch Sir Norman Foster ist das Gebäude seit April 1999 offizieller Sitz des Deutschen Bundestags. Im Sommer 1995 sorgte die Verhüllung des Reichstagsgebäudes durch das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude weltweit für Aufmerksamkeit.

Detailarbeit: die respektvolle Ausleuchtung der architektonischen Besonderheiten.





Ein faszinierendes Kunstwerk: das Berliner Reichstagsgebäude bei Nacht.



Fotos: Norbert Weidemann / Thomas Hampel / dpa



„Der Fußball lebt, auch in den mittleren und kleinen Städten“

Dr. Theo Zwanziger: „Für Deutschland und natürlich besonders die zwölf Austragungsstädte ist die FIFA WM 2006 ein einmaliges Ereignis – nicht nur in den Stadien selbst. Auch vor den Toren unserer tollen neuen WM-Arenen ist eine Menge los: Straßenfeste, Fan-Meilen, Public Viewing, Street-Soccer, Kunst-Installationen und vieles mehr. Ich denke, auch für die wenigen Menschen, die mit Fußball nichts anfangen können, wird etwas dabei sein. Für das Organisationskomitee war es von vornherein erklärtes Ziel, viele Menschen in dieses Event einzubeziehen. Wir haben eine Schulkampagne gestartet und eine Vereinskampagne, bei denen viele Tausend Kinder und Jugendliche mitgemacht haben. Durch das Kunst- und Kulturprogramm der Bundesregierung wurden mehr als vierzig regionale und überregionale Projekte gefördert.“



Dr. Theo Zwanziger, Geschäftsführender DFB-Präsident.

Was mich aber am meisten beeindruckt: Auch in vielen mittleren und kleinen Städten sind in Eigeninitiative kreative und bunte Projekte ins Leben gerufen worden. Der Fußball lebt, nicht nur in der WM-Arena, auch im Verein um die Ecke. Und unsere Städte tun es auch. Es sind lebendige Städte in einem lebendigen Land. Schön, dass der Fußball ein Stück dazu beitragen kann.“



Tausende von Fußballanhängern feiern in der Innenstadt von Stuttgart ein Fan-Fest.



Jürgen Klinsmann, Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

„Erfolg für Deutschland“

Jürgen Klinsmann: „In den vier Wochen der WM wird ganz Deutschland eine einzige große WM-Arena sein. Das Herz der Veranstaltung schlägt nicht nur in den zwölf WM-Metropolen und ihren modernen Stadien, sondern auch bei den zahlreichen WM-Veranstaltungen, die in jeder größeren Stadt stattfinden. Auch dort wird eine außergewöhnliche und freundliche Stimmung herrschen. Ganz nach dem WM-Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“. Wir freuen uns auf diese Atmosphäre und wollen sie nutzen, um die Weltmeisterschaft für Deutschland zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Nicht nur sportlich.“

WM-Stadtnachrichten

Hannover: Fan-Fest auf dem Waterlooplatz

Auf dem Waterlooplatz – nur wenige hundert Meter vom FIFA WM Stadion entfernt – veranstaltete die Landeshauptstadt Hannover ein riesiges Fan-Fest. Rund 17.000 Menschen fanden täglich vor der Waterloosäule Platz und konnten die Spiele der WM auf einer rund 60 Quadratmeter großen Leinwand live erleben. Für eine ganz besondere Atmosphäre sorgten riesige, aufwändig gestaltete Aufnahmen von Fans aus Hannover, die begeistert ihre Gäste begrüßten. Die Prints waren an der bis zu fünf Meter hohen Umbauung des Fan-Areals befestigt. Neben Live-Übertragungen, Aktionen und Verlosungen sorgte eine eigene Hausband für Stimmung.

München: 3 Orchester und Stars

Mit einem kulturellen Paukenschlag begann die Fußball-WM in München: Drei Tage vor der Auftaktpartie Deutschland gegen Costa Rica gaben sich am 6. Juni die drei Münchner Spitzenorchester mit ihren Maestri im Münchner Olympiastadion vor 28.000 Konzertbesuchern die Ehre. Neben dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern und dem Staatsorchester mit ihren jeweiligen

Chören standen die Top-Stars Plácido Domingo, Diana Damrau und Lang Lang auf der Bühne. Als Special Guests zogen nach der Pause die Söhne Mannheims mit poppigem Schwung ins Spiel. Das Programm machte einen sportlichen Spagat zwischen Klassik und Pop. Von Richard Wagner, über Giuseppe Verdi, Richard Strauss und Johann Strauß bis hin zur Fußballhymne „We are the Champions“. Der Konzertabend gipfelte in einem spektakulären Feuerwerk.

Nürnberg: Erläuterungen zur Geschichte

Ein neues Informations-Leitsystem gibt den Besuchern des Nürnberger Stadions Erläuterungen über die Geschichte des umliegenden ehemaligen Reichsparteitagsgeländes. Auf dem 380 Hektar großen Areal wurde zur Fußball-WM ein Geländeinformationssystem installiert. An 23 Stationen werden die Geschichte und die Bedeutung der alljährlichen Propaganda-Inszenierungen der Nationalsozialisten von 1927 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs erläutert. An den Kosten von knapp 420.000 Euro haben sich der Bund, der Freistaat Bayern und die Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes zu 85 Prozent beteiligt. „Damit zeigen Bund, Land und der DFB, wie wichtig

ihnen der aufklärende Umgang mit der deutschen Geschichte zur Fußball-Weltmeisterschaft ist“, betont Nürnbergs Kulturreferentin Julia Lehner. Auf den drei Meter hohen und 1,25 Meter breiten Edelstahltafeln befinden sich Erklärungen und Hinweise zur Geschichte des jeweiligen Ortes. Heute wird das Gelände auch für das Popfestival „Rock im Park“ und für die zwei größten europäischen Klassik-Openair-Konzerte mit jeweils mehr als 50.000 Besuchern genutzt. Die Zeppelin-Tribüne dient seit Jahrzehnten als Zuschauertribüne für das Norisring-Rennen.

Köln: Deutsche Fußballer in der Welt

Das Deutsche Sport- und Olympia-Museum in Köln präsentierte zur WM die Fußball-Sonderausstellung „Global Players – Deutscher Fußball in aller Welt“. Rund um den Erdball hat der deutsche Fußball seine Spuren hinterlassen. Die vielen herausragenden Repräsentanten des deutschen Fußballs haben dabei viel bewegt und erlebt. Deren Geschichten mit ihren Trophäen, Souvenirs und Erinnerungsstücken wurden zur Ausstellung „Global Players“ nach Deutschland zurückgebracht. Die interessante Ausstellung zählte zum Kunst- und Kulturprogramm der Bundesregierung zur WM 2006.



Die Muralisten
die Aufgaben
moderner
Kunstformen: (v.l.)
Ex-Tennis-Profi
Michael
Friedrich v.
Werner (Bijou
Brigitte) und
Alexander Ott
(Kunststoff-
Stadt)

Fotos: dpa / ddp / Norbert Weidemann

Fußballfans aus Togo betrachten ein Bild mit bekannten Fußballern an der Decke des Hauptbahnhofs in Köln.

WM gibt positive Impulse

Die Fußball-Weltmeisterschaft wirkt sich positiv auf die Wirtschaft aus. Zu diesem Ergebnis kommt der Wirtschaftsforscher Henning Vöpel vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) nach einem Bericht der Tageszeitung „Die Welt“. „Das Plus ist eindeutig. Es äußert sich zwar nicht unbedingt in großen Wachstums- und Beschäftigungseffekten, aber bringt auf jeden Fall ein Mehr an Lebensfreude und Internationalität“, so Vöpel. Wirtschaftsexperten rechnen insgesamt mit einem volkswirtschaftlichen Plus von 0,2 bis 0,3 Prozent beim Bruttoinlandsprodukt. Auch die Ausgaben der internationalen WM-Touristen dürften die Wirtschaft beflügeln. Hier rechnen Volkswirte mit einer Summe von rund einer Milliarde Euro.

Leipzig: Fußball im Film

Ganz im Zeichen des Fußballs stand das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Aktionsfilm vom 9. Juni bis 9. Juli. In Zusammenarbeit mit dem europäischen Kultursender Arte, fünf Leipziger Programmkinos und Museen wurden an wechselnden Veranstaltungsorten faszinierende Dokumentarfilme zum Thema Fußball präsentiert. Im Rahmen der Reihe „Doc on Tour“ gastiert das Festival außerdem in weiteren

Programmkinos der Region, so in Dresden, Erfurt, Dessau, Halle, Jena, Magdeburg und Weimar. Vor Ort live dabei waren jeweils die fußballbegeisterten Filmregisseure.

Kaiserslautern: 11 Freunde aus Beton

Kaiserslautern hat sich anlässlich der WM „11 Freunde“ zugelegt. Bei den lebensgroßen Skulpturen aus Beton handelt es sich um acht WM-Spieler im Trikot der in der Stadt gastierenden Nationen sowie drei Fußballfans. Kurz vor dem Achtelfinale sollen noch zwei weitere Spieler in den Trikots der beteiligten Teams aufgestellt werden. Die schweren Sportler und ihre Fans sind auf dem Philipp-Mees-Platz zu bewundern. „Fußball ohne Grenzen“ heißt das von Christel Lechner geschaffene Kunstwerk. Nach der WM sollen die Beton-Spieler einen festen Platz im Stadion bekommen.

„Anlass zu Stolz und Freude“

Nia Künzer: „Die erste Fußball-WM, an die ich mich bewusst erinnere, war Italien 1990. Obwohl ich noch ein Kind war, habe ich die besondere Stimmung noch gut in Erinnerung. Damals dachte ich natürlich nicht, dass ich selbst einmal Fußball-Weltmeisterin werden würde, aber seit ich mit der deutschen Frauen-Nationalmannschaft 2003 den Titel erkämpft habe, weiß ich, wie es sich für eine(n) Spieler(in) „anfühlt“, dabei zu sein! Eine WM ist etwas ganz Besonderes – für die Spieler und Fans, die gastgebenden Städte und jedes teilnehmende Land ist das ein Anlass für Stolz



Nia Künzer, Fußballerin vom 1. FFC Frankfurt, entschied durch ihr Golden Goal das Finale der Frauen-Fußball-WM 2003 für Deutschland gegen Schweden.

und Freude und eine Gelegenheit zu internationalen Begegnungen und Völkerverständigung.“

„Hoffentlich friedlich“



Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender FC Bayern München.

Karl-Heinz Rummenigge: „Ich freue mich riesig auf die Fußball-Weltmeisterschaft in unserem Land. Deutschland wird für vier Wochen im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit stehen. Es ist eine prima Möglichkeit, uns unseren Freunden, die bei uns zu Gast sind, zu präsentieren. Ich hoffe auf ein spektakuläres und friedliches Turnier, auf die Begeisterung aller Fans, die aus dem Ausland zu uns kommen, und natürlich auf ein gutes Abschneiden unserer deutschen Fußball-Nationalmannschaft.“

Beeindruckende Bilder:
Auf den Fassaden der
Wolkenkratzer wurden
die großen Momente
der Fußballgeschichte
lebendig.



VON ANDREA PEUS

Grandios, emotional – Ouvertüre zur WM

Vom 3. bis 5. Juni stand die Frankfurter Skyline ganz im Zeichen des Fußballs. Die „SkyArena“ – ein Erlebnis für die Sinne, an das sich die Menschen auch noch lange nach der WM erinnern werden.

Schon zu Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft befand sich die deutsche Finanzmetropole Frankfurt im Ausnahmezustand. Denn bereits zu Pfingsten verwandelte die Stadt ihre Skyline in eine gigantische Kinoleinwand. Auf den Fassaden von neun Wolkenkratzern wurden die großen Momente der Fußballgeschichte lebendig. Die ganze Welt schaute auf Frankfurt. Millionen Zuschauer verfolgten die Inszenierung am Fernsehen, mehr als 500.000 waren allein in den Straßen der Mainmetropole dabei. Brücken mussten wegen des Menschenandrangs gesperrt werden, die Plätze der Innenstadt waren komplett überfüllt.

Pünktlich um 23 Uhr konnte die Show beginnen. Stockwerk für Stockwerk versank die Stadt im Dunkeln. Begleitet von einer eigens für den Event komponierten Musik

erschieden die Bilder der großen Stars und ihre legendären Spielszenen am Frankfurter Nachthimmel. Berührende Momente, als aus den Lautsprechern eine männliche Stimme erklingt: „Uruguay 1930, Italien 1934“. Die Menschenmasse bricht in

Jubelschreie aus. Es ist „Zeit für große Emotionen, für große Spiele“, klingt es wenig später aus den Boxen. Im Publikum herrscht jetzt respektvolle, zuweilen ehrfürchtige Stille. Gebannt schauen die Menschen auf die überdimensionalen Projektions-

flächen mit ihren insgesamt 500 Motiven. Bilder, die bei den Fans für Gänsehaut sorgen: Maradonas Hand Gottes, das Tor von Wembley, der jubelnde Jürgen Klinsmann oder der untröstlich am Pfosten von Yokohama lehrende Oliver Kahn. Doch es sind nicht nur Fußballer zu sehen, sondern auch jubelnde und trauernde Fans. Aber auch die Nachwuchsspieler, von denen jeder nur ein Ziel kennt: einmal wie Pelé, Beckenbauer oder Ronaldinho bei einer WM zu spielen.

„Das war Emotion pur, besser kann man Fußballgeschichte nicht präsentieren“, so die einhellige Meinung der prominenten Gäste, zu denen neben Franz Beckenbauer auch viele weitere Fußballstars, Ex-Weltmeister und Prominente aus Kultur, Wirtschaft und Politik gehörten. Auch Jürgen Grabowski, Weltmeister von 1974, zeigte sich tief beeindruckt, als er die



Waren begeistert: Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth und Franz Beckenbauer.



Millionen Zuschauer verfolgten die Inszenierung am Fernsehen, mehr als 500.000 waren allein in den Straßen der Mainmetropole dabei.

Fotos: AP Photo / H.D. Fehrenz / Rainer Rüttger

Bilder seiner WM-Spiele auf den riesigen Leinwänden sah.

Selbst diejenigen, die sich nicht in unmittelbarer Sicht- und Reichweite des Spektakels befanden, konnten ein wenig von der Atmosphäre in der Mainmetropole erhaschen. Denn die musikalische Untermalung – eine Hymne an die Emotionen des Fußballs – wurde zeitgleich vom Hessischen Rundfunk übertragen.

Die Vorbereitungen für das Monumentalschauspiel hatte Monate gedauert. Über 100 Standorte mussten vernetzt werden. 40 Hochleistungsprojektoren wurden installiert, 20.000 Meter Kabel benötigt sowie 115 Scheinwerfer und 700.000 Watt Energie. In immer wieder spektakulären Kletter-Aktionen verklebten professionelle Bergsteiger in den letzten Wochen die Hochhäuser mit der für die Projektion wichtigen Folie:

10.000 Quadratmeter – zwei Fußballfelder. 3,5 Millionen Euro kostete die „SkyArena“, die vor allem von den neun Banken finanziert wurde, die als werbewirksame Fassade dienten. Doch die beiden Regisseure des Mega-Events, Philipp Stözl und Titus Georgi, sind sicher: „Der Anlass rechtfertigt den gigantischen Aufwand.“ Die Fans aus aller Welt werden ihnen zustimmen.

Großes Live-Spektakel auf dem Main



Auf die „SkyArena“ folgte die „MainArena“ – und weiter ging die Party. Bei Spitzen-Sommer-Wetter und einer ausgelassenen Atmosphäre verfolgten zehntausende Fans allabendlich die Spiele live vom Frankfurter Mainufer aus. „In maritimem Flair die Spiele auf der Großleinwand zu erleben, ist einmalig“, schwärmte auch Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth. Möglich machte dies ein Großbildschirm auf einer künstlichen Insel mitten im Main – zwischen dem Eisernen Steg und der Ignatz-Bubis-Brücke. Die 144 Quadratmeter großen Leinwände,

„Bei Spitzen-Sommer-Wetter und ausgelassener Atmosphäre feierten bis zu 75.000 Fans aus aller Welt“

Zuschauer-Areal an den Mainuern die größte Fläche ein. Auf 65.000 Quadratmetern bot die „MainArena“ Raum für bis zu 75.000 Fans aus aller Welt.

die aus Milliarden kleiner Leuchtdioden bestanden, ließen selbst die vorbeifahrenden Schiffe klein erscheinen. Dass diese überhaupt fahren durften, obwohl die Großbildleinwand mitten in der Fahrrinne stand, war dem Wasser- und Schifffahrtsamt in Aschaffenburg zu verdanken. Dort hatte man den Main kurzerhand zur Einbahnstraße erklärt. Neben Bühnen und Verkaufständen nahm das

Zuschauer-Areal an den Mainuern die größte Fläche ein. Auf 65.000 Quadratmetern bot die „MainArena“ Raum für bis zu 75.000 Fans aus aller Welt.

VON ANDREA PEUS

Eine Hansestadt im Torfieber

Sie stehen auf Hamburgs Dächern, Brücken und Plätzen, schmücken Werften, Kirchen und Bankzentralen: die „Blue Goals“ des Lichtkünstlers Michael Batz. Seit WM-Anpfiff verbinden grüne Laserstrahlen die blau leuchtenden Tore und legen sich wie ein großes Netz über die Hansestadt. Eine spektakuläre Show, die begeistert!





Hamburgs blau leuchtende Fußballtore stehen in der Binnenalster, auf dem Rathaus, auf Brücken und Werften. Seit Beginn der WM werden sie durch grüne Laserstrahlen miteinander verbunden.



Los ging es im Juli 2005 mit dem ersten „Blue Goal“ in Hamburg-Poppenbüttel: Alexander Otto, Kuratoriumsvorsitzender der „Lebendigen Stadt“, schaltete das blau leuchtende Premierentor gemeinsam mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Ole von Beust und Lichtdesigner Michael Batz ein. Seitdem grassiert in Hamburg das Torfieber – mehr als 160 „Blue Goals“ sind inzwischen über die ganze Stadt verteilt.

Kaum ein Ort, von dem aus man nicht mindestens eines der blau leuchtenden Fußballtore sieht – sie stehen in der Binnenalster, auf dem Rathaus, dem Airbus-Gelände, bei Blohm & Voss, auf Versicherungs- und Bankzentralen, auf Brücken und Plätzen. Wer ein Tor haben möchte, bekommt es auch. So hängt der Künstler Michael Batz ein „Blue Goal“ über einen Balkon der Mundsburg-Hochhäuser, weil es auf dem Dach zu windig war. Ein weiteres baumelt zwischen den Kirchtürmen des Mariensturms. Und selbst die Hamburger Landesvertretung in Berlin hat ihr eigenes Tor.



Nicht nur die Hamburger sind von ihren „Blue Goals“ begeistert. Sogar eine mexikanische Fußball-Zeitung veröffentlichte einen Jubel-Artikel über die Leuchttore in der Hansestadt.

Doch damit nicht genug. Seit Beginn der Weltmeisterschaft werden die „Blue Goals“ durch grüne Laserstrahlen miteinander verbunden. Acht riesige Laser-Anlagen wurden dafür unter anderem auf dem Michel und auf einem Hotelhochhaus installiert.

Während die meisten Hamburger und Touristen angesichts der blauen Neon-Tore nur an Fußball denken, ist die Fußball-WM für den Lichtkünstler Batz nur Anlass, etwas über die Stadt zu erzählen. Für ihn sind es eigentlich noch nicht einmal richtige Fußballtore. Sie haben keine Netze und ganz andere Abmessungen, so der Künstler. „Für mich sind die Blue Goals wie eine zweite Stadt. Sie spielen mit Perspektiven und Stimmungen und laden zu Phantasien ein.“

Die Idee zu dieser außergewöhnlichen Kunstaktion zur WM entwickelte Michael Batz gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der „Lebendigen Stadt“, Dr. Andreas Mattner.

Jedes normale „Blue Goal“ kostet in der Anfertigung und Montage etwa zwischen drei- und fünftausend Euro. Kosten, die komplett von privaten Förderern getragen werden. „So ein weltweit beachtetes Mega-Event wie die Fußball-WM kommt nicht alle Tage nach Hamburg. Deshalb möchten wir gerne dazu beitragen, dass sich die Hansestadt ihren Gästen als internationale Metropole optimal präsentiert“, so Alexander Otto, der für das zehn Meter hohe und sechzehn Meter breite „Blue Goal“ in der Binnenalster 50.000 Euro gestiftet hat.

Doch nicht nur Firmen beteiligten sich, sondern auch Vereine, Verbände und Privatpersonen. Bezüglich der Größe seiner „Blue Goals“ zeigt sich Lichtkünstler Batz als außerordentlich flexibel. Stolz 440 Quadratmeter misst das größte Tor auf der Traditionswerft Blohm & Voss. Das kleinste „Blue Goal“ installierte Michael Batz in einer Kneipe im Hamburger Stadtteil Eppendorf.

„Als wir das Tor auf der Alster aufgestellt haben, haben die Leute geklatscht“



„Die Hamburger sind begeistert“, sagt Karl-Heinz Blumenberg von der Hamburg-Marketing, die das Projekt gemeinsam mit Michael Batz und den beiden Hauptsponsoren Procon und Philips koordiniert. „Als wir das Tor auf der Binnenalster aufgestellt haben, haben die Leute auf dem Jungfernstieg geklatscht.“ Die Resonanz ist riesig und reicht sogar bis nach Mexiko, wo eine Fußball-Zeitung einen Jubel-Artikel über die Hamburger Leuchttore veröffentlichte.

„Die Fußball-WM ist das Größte“

Uwe Seeler, Fußballidol und HSV-Ikone, nahm als Spieler an vier Weltmeisterschaften teil. Das Journal „Lebendige Stadt“ sprach mit dem 69-Jährigen über seine Fußballleidenschaft, seine Idole und Prinzipien.

„Lebendige Stadt“: Herr Seeler, was bedeutet für Sie die Weltmeisterschaft in Deutschland?

Uwe Seeler: Jede Weltmeisterschaft ist ein besonderes Highlight. Für mich ist es überhaupt das Größte auf der Welt. Und wenn es im eigenen Land ist und dann auch noch Spiele in der eigenen Stadt stattfinden, freue ich mich natürlich besonders.

Inwiefern hat sich der Fußball seit Ihrer aktiven Zeit verändert?

(Lacht) Das ist natürlich eine völlige Veränderung. Fußball ist immer kommerzieller geworden. Eine Erlebniswelt und vor allen Dingen ein großes Geschäft.

Heutzutage gibt es sogar ein Kultur-Programm zur WM. Wie finden Sie das?

Das finde ich sehr gut, denn Sport und Kultur gehören ja auch irgendwie ein bisschen zusammen. Ich bin zum Beispiel im Hamburger Völkerkundemuseum bei der Ausstellung „Faszination Fußball“ gewesen. Das ist eine ganz große und gelungene Sache.

Was sagen Sie zu den „Blue Goals“ in Hamburg?

Die „Blue Goals“ sind natürlich besonders abends sehr schön und auffällig. Es gefällt mir, dass sich die Hansestadt zur WM geschmückt hat.

Welches Signal sollte Ihrer Meinung nach von dieser WM in die Welt ausgehen?

Ich hoffe, dass das Motto der WM „Zu Gast bei Freunden“ auch genau so überkommt. Dass die Menschen aus aller Welt freundlich und nett aufgenommen werden und dass man ihnen hilft, wenn sie das eine oder andere suchen oder nicht wissen. Dafür muss man nicht unbedingt die gleiche Sprache sprechen. Das geht notfalls auch mit Händen und Füßen. Natürlich freue ich mich auch auf tolle Fußballspiele, aber wichtiger ist, dass unsere Gäste anschließend sagen können: In Deutschland war's wunderbar, da fahren wir wieder hin.

Was hat Ihren persönlichen Erfolg als Fußballspieler ausgemacht?

Ich habe gelernt, dass es sich im



Das Interview mit Uwe Seeler führte Journal-Chefredakteur Ralf von der Heide.

Fotos: Michael Zapf / Christian Kerber / dpa

Sport – wie aber auch in allen anderen Bereichen – immer lohnt, bis zum Schluss zu kämpfen. Und dass man selbst aus Niederlagen, die natürlich dazugehören, immer wieder Stärken ziehen kann, um neu anzugreifen. Wie wir im Sport halt so schön sagen: Angriff ist die beste Verteidigung.

Wer war denn Ihr liebster Mitspieler?

Beim HSV waren das natürlich Klaus Stürmer und Charly Dörfel, mit denen wir in der Jugend groß geworden sind. Aber eigentlich habe ich mit jedem gerne zusammengespielt. Das gehört zum Mannschaftssport einfach dazu.

Sie sind ja Hamburg und dem HSV immer treu geblieben.

Richtig!

Warum sind Sie trotz lukrativer Angebote nie ins Ausland gegangen?

Erstens bin ich Hamburger, zweitens liebe ich diese Stadt und drittens bin ich beim HSV groß geworden – und genau das war auch in Ordnung so. Letztlich habe ich die berufliche Sicherheit dem großen Geld in Mailand vorgezogen. Diese Entscheidung habe ich bis heute nicht bereut.

Welcher Erfolg ist Ihnen rückblickend am wichtigsten?

Da gibt es in meiner langen Karriere so viele. Jede WM ist ein Highlight, Deutscher Meister, Pokalmeister-Erfolge mit dem HSV. Aber viel wichtiger ist vielleicht, dass man sich zu jeder Zeit als Mensch treu bleibt und mit beiden Beinen fest auf dem Boden steht.

Gibt es etwas, was Ihnen am heutigen Fußball missfällt?

Im Moment gefällt mir nicht diese Theatralik, das Vortäuschen von Fouls und das Reklamieren. Das nimmt meiner Meinung nach in letzter Zeit ein bisschen Überhand. Da sollte die Sportlichkeit und Fairness wieder mehr in den Vordergrund rücken.

Wenn Sie FIFA-Präsident wären, Herr Seeler: Was würden Sie ändern?

Ich würde das passive Abseits wegnehmen und würde vor allen Dingen den besonderen Schutz des Torwächters im Fünfmeteraum lockern. Denn man darf ja nicht mal mehr hochspringen mit dem Torwächter, da wird schon Freistoß gepfiffen.

Außer Fußball, was ist Ihnen am wichtigsten?

Meine Familie, das war schon immer so. Ich bin einfach ein Familiemensch.



HSV-Trainer Thomas Doll.

„Sensationelle Stimmung“

Thomas Doll: „Die Weltmeisterschaft in Deutschland wird ein Ereignis, das die Menschen nie wieder vergessen werden. Denn in den nächsten Jahrzehnten wird wohl keine WM wieder nach Deutschland kommen. Ich freue mich auf die tollen Spiele in den ausverkauften Stadien mit den vielen verschiedenen Teams, auf die sensationelle Stimmung und die zahlreichen Fans, die aus der ganzen Welt nach Deutschland und auch nach Hamburg kommen. Zusätzlich wünsche ich mir natürlich, dass Jürgen Klinsmann mit seinem Team ein erfolgreiches Turnier spielen wird.“



Sebastian Kehl, Nationalspieler von Borussia Dortmund.

„Bei Freunden willkommen“

Sebastian Kehl: „Die Fußball-WM in Deutschland ist eine wunderbare Gelegenheit, der Welt ein sympathisches und gastfreundliches Bild unseres Landes zu vermitteln. Wir in Dortmund haben bei vielen internationalen Spielen mit der Borussia gezeigt, dass der Fußball eine großartige Möglichkeit bietet, Freundschaften über Ländergrenzen hinweg aufzubauen. Die Idee der internationalen Fan-Treffs im Herzen der Stadt Dortmund hat auch international immer großen Anklang gefunden. Auch bei der WM haben wir wieder die Chance, der Welt zu zeigen, dass alle Nationen bei Freunden in Deutschland willkommen sind.“



Gerhard Dellling, NDR-Sportchef.

„Großartiges Ereignis“

Gerhard Dellling: „Die Fußball-Weltmeisterschaft ist schon rein sportlich ein großartiges Ereignis, auf das ich mich unglaublich freue. Aber diese WM bei uns wird durch die vielen Aktionen, Veranstaltungen und Gesellschafts- und Kulturbeiträge zu einem Ereignis, das uns alle angeht und hoffentlich mitreißt. Ich finde es gut und konsequent, wie sehr sich die Länder, Kommunen und einzelne Persönlichkeiten in diesem vielseitigen Sinne engagieren.“



Oliver Bierhoff, Manager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

„Kulturelle Kraft“

Oliver Bierhoff: „Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland ist gemeinsam mit den Olympischen Sommerspielen das größte Sportereignis der Welt und besitzt eine unglaubliche wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Kraft. Diese werden natürlich vor allem die zwölf deutschen Städte erleben, in denen die 64 WM-Spiele ausgetragen und die von Millionen Fans aus der ganzen Welt besucht werden. Die Menschen in Deutschland haben dank der Weltmeisterschaft die seltene Möglichkeit, sich den Besuchern und Fernsehzuschauern in der ganzen Welt von ihrer besten Seite zu zeigen.“

WM-Stadtnachrichten

Leipzig: Herr der Regeln

Das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig rückt zur WM die Männer in Schwarz erstmals in den Blickpunkt. „Herr der Regeln. Der Fußball-Referee“ heißt die spannende Ausstellung. Zu sehen sind beispielsweise die ersten gelben und roten Karten, die bei einer WM eingesetzt wurden. Die Schau zeigt jedoch nicht nur Dokumente, sie hat vor allem Atmosphäre: Man betritt sie wie ein Schiedsrichter den Rasen – über eine schmale Treppe, einen geschützten, geräuschgedämpften Raum, der einen die Kulisse des Stadions im ersten Moment wie eine Wand empfinden lässt. Viele Anekdoten und Geschichten machen den „Herr der Regeln“ zu einer gelungenen Schau für die ganze Familie. Die Ausstellung läuft noch bis zum 30. Juli 2006 im Stadtgeschichtlichen Museum/Sportmuseum in Leipzig (www.herr-der-regeln.de).

Hamburg: Faszination Fußball

Auch das Hamburger Völkerkundemuseum erliegt der „Faszination Fußball“. In der Ausstellung geht man unter anderem der Frage nach, wer das Fußballspiel denn eigentlich er-

funden hat. Zu den Highlights der ca. 2000 völkerkundlichen Exponate aus etwa 70 Ländern gehören der älteste erhaltene Fußball der Welt, der erste WM-Pokal, die Reproduktion eines chinesischen Caju-Tors und die lateinisch geschriebenen schottischen Fußballregeln von 1709. Außerdem können die Besucher ihre Schusskraft messen, sich im Fan-Wohnzimmer entspannen oder am Kicker ihre spielerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Wer mehr Lust auf Musik hat, kann es sich auf der Tribüne bequem machen und selbst eine fußballtypische Trommeleinlage geben. Die Ausstellung läuft noch bis zum 26. November 2006 im Völkerkundemuseum in Hamburg.

WM-Städte investierten

Die zwölf WM-Städte haben nach Angaben der „Arbeitsgemeinschaft WM-Städte“ aus ihren Etats für die Fußball-Weltmeisterschaft rund 1,2 Milliarden Euro investiert. Rund 570 Millionen Euro seien in die Stadien investiert worden, etwa 530 Millionen Euro in Verkehrsprojekte geflossen, hieß es. 45 Millionen Euro habe das so genannte City-Dressing mit Flaggen und Fahnen gekostet. 22

Millionen Euro wurden für Sicherheitsmaßnahmen aufgewendet.

Ruhrgebiet mit „ExtraSchicht“

Ein Event, so außergewöhnlich und facettenreich wie das Ruhrgebiet selbst: Die „ExtraSchicht“ ist längst Kult und war in diesem Jahr während der WM Treffpunkt für Gäste aus aller Welt. Am 17. Juni fand die Nacht der Industriekultur zum sechsten Mal statt, an 38 Spielorten in 19 Städten im Revier. In traumhaftes Licht gehüllt, wurden Zechen und Kokereien, Halden und Hochöfen, Maschinen- und Gebläsehallen zur Bühne für ausgefallene künstlerische Experimente. Regionale, nationale und internationale Musiker, Tänzer, Artisten, Licht- und Zauberkünstler boten an den ehemaligen Industrieanlagen des Reviers ein Kaleidoskop der Kultur. Mehr als 100.000 Menschen besuchten die spannenden Events (www.extraschicht.de).

Impressum

Journal „Lebendige Stadt“
WM-Sonderheft/Juli 2006
Herausgeber:
Stiftung „Lebendige Stadt“
Saseler Damm 39
22395 Hamburg
Redaktion:
Ralf von der Heide
(Chefredakteur, verantw.),
Andrea Peus (Stellv. Chefredakteurin)
Weitere Korrespondenten:
Jens Friedemann (F.A.Z.-Redakteur),
Hans-Jürgen Leersch
(Korrespondent, Die Welt),
Andreas Schiller (Herausgeber
Immobilien Manager)
Sitz der Redaktion:
Saseler Damm 39
22395 Hamburg
Tel: 040/60876173
Fax: 040/60876187
Internet: www.lebendige-stadt.de
E-Mail: redaktion@lebendige-stadt.de
Art Direction und Layout:
Heike Roth, Anna Zielinski
Druck:
SocietätsDruck
Frankenallee 71-81
60327 Frankfurt am Main
Auflage:
15.000 Exemplare
Das Journal „Lebendige Stadt“
erscheint zweimal im Jahr.



Temperamentvolle Tänze und ausgelassene Stimmung: brasilianische Fußball-Fans in Berlin.

STIFTUNGSPREIS 2006 – ZUR FÖRDERUNG UNSERER STÄDTE

In der gemeinnützigen Stiftung „Lebendige Stadt“ haben sich erstmals in Deutschland Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Medien zusammengeschlossen, um gemeinsam die kulturelle Vielfalt der europäischen Städte zu fördern.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ ruft alle Städte, Kommunen, Schulen, Kindertagesstätten, Studenten, Architekten, Städte- und Landschaftsplaner, Entwickler, Investoren, Betreiber von Wohnanlagen und vergleichbaren Institutionen auf, sich um den Stiftungspreis 2006 zu bewerben.

Das Thema lautet:

„Der beste Spiel- und Freizeitplatz für Kinder und Jugendliche: attraktiv, innovativ und kostengünstig“.

Preiswürdig sind Spiel- und Freizeitplätze, die sich durch eine innovative Gestaltung oder Betriebsform deutlich von anderen Plätzen abheben und zugleich für Kinder und/oder Jugendliche hoch attraktiv und pädagogisch besonders wertvoll sind. Dem Grundgedanken der Stiftung folgend, Best-practice-Beispiele zu fördern, die für andere Kommunen Vorbilder sein können, kommt kostengünstigen Lösungen für Realisierung und Betrieb eine besondere Bedeutung zu.

Insgesamt ist eine Preissumme von 15 000 Euro ausgesetzt.

Einsendeschluss für die Bewerbungsunterlagen ist der 31. Juli 2006. Die Jury entscheidet im Herbst 2006. Die Ergebnisse werden in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bewerbungsformulare sowie weitere Informationen über die näheren Bestimmungen der Auslobung, einzureichende Unterlagen, Zusammensetzung der Jury etc. erhalten Sie im Internet unter www.lebendige-stadt.de oder per E-Mail stiftungspreis@lebendige-stadt.de sowie unter folgender Adresse:

Stiftung „Lebendige Stadt“
Stichwort „Stiftungspreis 2006“
Saseler Damm 39
22395 Hamburg
Telefon 0 40/60 87 61 62
Fax 0 40/60 87 61 87

